



„Verkehrskonzept Hopfengarten“ - Bürgerversammlung

Ca. 60 Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils Hopfengarten, einige Vertreter der im Umfeld angesiedelten Industrie-, Handels- und Gewerbeunternehmen und Stadträte verfolgten die vom Baubeigeordneten Dr. Scheidemann und seinem Team sowie beauftragten Planungsbüros vorgetragenen Analysen bzw. Vorstellungen zur zukünftigen Verkehrsentwicklung und Verkehrswegegestaltung im Stadtteil Hopfengarten.

Vorrangegangen waren dieser Veranstaltung jahrelange, z.T. sehr heftig ausgetragene, öffentliche Debatten, deren Kern die unübersehbare infrastrukturelle Diskrepanz bildet zwischen der ursprünglich Anfang der 90er Jahren angedachten Entwicklung des Gebietes hin zu einem Gebiet mit überwiegend industriell/gewerblicher Nutzung und der tatsächlich eingetretenen (offensichtlich unerwarteten) Entwicklung zu einem der attraktivsten Wohnstandorte der Landeshauptstadt.

Gut verständlich, dass die Bürgerinnen und Bürger und natürlich auch die Wirtschaft nunmehr endlich wissen wollen, wie denn der sich stetig zuspitzende Konflikt zwischen den verkehrsinfrastrukturellen Bedarfen der im Stadtteil vorhandenen, sich erfreulich gut entwickelten, bedeutsamen Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmen, sowie den durchaus berechtigten Wünschen der Anwohner nach Verkehrsberuhigung und Freihaltung von Durch-

gangs-/bzw. Wirtschaftsverkehr gelöst wird.

Bereits im Vorfeld zeichne-



te sich im Ergebnis zahlreicher öffentlicher Meinungsäußerungen sowie Diskussionen im Umfeld des Stadtrates ab, dass zur Beantwortung dieser Frage gründliche Untersuchungen der Verkehrssituation nicht nur im Stadtteil Hopfengarten, sondern weiträumiger, auf angrenzende Stadtteile ausgedehnt, vorgenommen werden müssen.

Wer nun aber erwartet hatte, dass auf der Grundlage dieser, zwischenzeitlich erfolgten Untersuchungen eine (oder mehrere) Lösungsvarianten für die besonders in der Gustav-Ricker-Straße und der Straße Am Hopfengarten sowie den tangierenden Wohnbereichen kritisierten Verkehrsbelastungen präsentiert zu bekommen, wurde wohl von den Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung, insbesondere aber von den hierzu seitens der Stadtverwaltung abgeleiteten Schlussfolgerungen mehr als nur enttäuscht.

Alle an diesem Abend, mit dem Ziel der Entlastung

des Wohngebietes von Industrie- und Durchgangsverkehr vorgestellten und von den beauftragten Planungsbüros zuvor untersuchten straßenbaulichen bzw. verkehrsorganisatorischen Varianten zur Entlastung des Wohngebietes, insbesondere der dort im Fokus stehenden Straßen Am Hopfengarten und Gustav-Ricker Straße, stellten sich nach Ansicht der Verwaltung und der beauftragten Planungsbüros, letztlich entweder als unwirtschaftlich, finanziell untragbar oder als nicht umsetzbare Eingriffe in private Rechte Dritter dar. Teilweise führen einzelne Varianten in Bezug auf das prognostizierte Verkehrsaufkommen sogar zu weiteren Verschlechterungen des derzeitigen Status quo, wie zu Recht einzelne Anwesende kritisierten.



Die Hinweise und Vorschläge der Stadtverwaltung auf notwendige (und vielleicht auch umsetzbare) Verbesserungen im Bereich der Fuß- und Radwegegestaltung, zur S-Bahn Nutzung und die Anbindung an das Bus- und Straßenbahnnetz sind zwar gut und im Ansatz durchaus richtig, wurden jedoch von einem Großteil der Anwesenden,

In dieser Ausgabe:

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat der LH Magdeburg: Helga Boeck 2

Wieder kein Regenbogen über Magdeburger Rathaus? 3

Umgestaltung des Domplatzes 4

Anträge der Fraktion zur Stadtratssitzung am 23.06.2011 4

das zeigten eine ganze Reihe schon mehr als nur kritischer Zwischenrufe und -fragen, offensichtlich eher als hilflos wirkende Versuche, wenigstens irgendetwas Machbarbares zu präsentieren, empfunden.

Am eigentlichen Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zu erfahren - wie es denn nun in Sachen Verkehrsberuhigung im Stadtteil Hopfengarten grundsätzlich weiter geht und vor allem wann endlich - ging die Veranstaltung jedoch nach Ansicht der wohl allermeisten Teilnehmer offensichtlich ein ganzes Stück vorbei.

Aus Sicht der anwesenden Vertreter der Stadtratsfraktion DIE LINKE. bleibt bis zu einer angestrebten Beschlussfassung über ein Verkehrskonzept Süd/Südost noch erheblicher Diskussions- und Untersuchungsbedarf. Die derzeitigen Vorstellungen der Stadtverwaltung über Lösungen der Verkehrsproblematik im Stadtteil Hopfengarten, so man hier überhaupt von Lösungen sprechen kann, werden nach Ansicht der Fraktion DIE LINKE. weder
(weiter auf Seite 3 unten)

„Stadtratsarbeit ist in der Regel keine persönliche, sondern immer eine kollektive Arbeit.“

Gespräch mit der Stadträtin Helga Boeck: Integrationspolitische Sprecherin der Fraktion, Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten, Betriebsausschuss Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg, Stadtrat für den WB 4 - Stadtfeld Ost

Helga, du bist jetzt seit einem Jahr Stadträtin. Wie ist deine Bilanz? Stadtratsarbeit ist in der Regel keine persönliche, sondern immer eine kollektive Arbeit. Das heißt, dass man als Mitglied einer Fraktion nur mit ihr gemeinsam etwas erreichen kann. Für mich hat die Zeit also noch nicht ausgereicht, eine konkrete persönliche Bilanz zu ziehen.

Du wohnst im Wahlbereich Hopfengarten/Reform, bist aber als „Nachrückerin“ für den Wahlbereich Stadtfeld Ost in die Fraktion gekommen. Wie wirst du diesem Stadtteil mit deiner Arbeit gerecht?

In Stadtfeld aktiv zu werden ist tatsächlich für mich etwas kompliziert. Weil ich dort nicht wohne, habe ich nur sehr geringen Kontakt zu den Bewohnern. Ich bin auch voll berufstätig und kann deshalb an Veranstaltungen, die während der Arbeitszeit in Stadtfeld stattfinden, kaum teilnehmen. Für die ehrenamtliche Arbeit bekomme ich keine Freistellung (außer für Stadtratssitzungen).

Aber wie ist der Kontakt zu deinen Genossen und Genossinnen?

An den Mitgliederversammlungen der BO nehme ich teil, wenn nicht gerade Ausschusssitzungen o. Ä. anliegen. So habe ich wenigstens zu den Genossinnen und Genossen Kontakt. Ich benötige aber auch ihre Unterstützung, indem sie mich über aktuelle Probleme im Wohngebiet informieren.

Und welche kommunalpolitischen Schwerpunkte siehst du in Stadtfeld?

Dieser Stadtteil wird als Wohnstandort sehr umworben. Das heißt aber nicht, dass hier Wohnungen um jeden Preis errichtet werden müssen, sondern ausgewogen gebaut werden sollte. Das Zusammenleben von Jung und Alt sollte mehr gefördert und Kompromisse gefunden werden. Da das Sanierungspaket Schlachthof im Stadtrat abgelehnt wurde, muss nun eine Lösung zur Erhaltung der denkmalgeschützten Gebäude gefunden werden. Auch die Verkehrsanbindungen, der ruhende Verkehr oder die Auswirkungen des Tunnelbaus werden uns sicherlich noch intensiv beschäftigen.

Was hat dich eigentlich bewogen, kommunalpolitisch aktiv zu sein? Kommunalpolitisch aktiv bin ich ja nicht erst als Stadträtin. Ich habe meinen Ehemann Hugo in seiner Tätigkeit als Stadtrat begleitet und unterstützt. Ohne die Unterstützung und das Verständnis der Partner könnte man diese ehrenamtliche Tätigkeit gar nicht ausüben, da sie viel – eigentlich die ganze – Freizeit beansprucht.

Ich war schon bei der Gewerkschaft ver.di tätig, die auch nicht von der Kommunalpolitik zu trennen gewesen ist, und half aktiv bei den Wahlvorbereitungen mit.



Worin liegen deine besonderen Interessen bei der kommunalpolitischen Arbeit?

Ich bin im öffentlichen Dienst tätig. Dort habe ich besonders Erfahrungen im Migrationsbereich, in der Sozialhilfe, im Haushalt und im Umgang mit Zuwendungen. Seit Mai dieses Jahres bin ich Mitglied des Beirates für Integration und Migration der Landeshauptstadt Magdeburg und denke, dass ich dort meine Erfahrungen einbringen kann. Aber ich finde die gesamte kommunalpolitische Arbeit interessant und spannend – egal, ob es um Hundewiesen oder Bebauungspläne, um Namensrechte, Schulen, Einkaufsmärkte oder das Verhalten von

Stadträten geht. Immer trägt man als einzelne Stadträtin oder als Stadtrat Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Magdeburg.

Im Kommunalwahlprogramm des Stadtverbandes der LINKEN heißt es: „Die LINKE Magdeburg bekennt sich zu den Forderungen eines gläsernen Rathauses. Wir wollen mehr direkte Demokratie und mehr gesellschaftliche Teilhabe der Bürgerschaft in der Magdeburger Stadtpolitik sichern.“ Haben Stadtverband und Fraktion für dieses Ziel schon genug getan?

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die der Stadtverband gestellt hat. Ich finde es gut, dass wir in dem Blatt „Aus dem Stadtrat“ über unsere Fraktionsarbeit berichten. Es ist wichtig, dass die Bürger – also auch unsere Genossen – sich aktiv gesellschaftlich einbringen (z.B. bei den Arbeitsgruppen Gemeinwesen, GWA). Die Stadtratssitzungen sind, bis auf wenige Punkte, öffentlich, die Ausschusssitzungen ebenfalls. Außerdem sollte es für wichtige städtische Vorhaben mehr Bürgerbefragungen und ggf. Bürgerentscheide geben.

Du erwähnst schon deinen Mann Hugo, der ebenfalls linker Stadtrat ist. Prallen bei zwei Stadträten in einer Familie die Meinungen eher aufeinander oder herrscht stete Eintracht?

Nach fast vierzig Jahren Ehe raucht es nicht mehr so stark, aber Einklang heißt Stillstand. Das kann man bei uns nun absolut nicht sagen. Die Probleme der Stadt, der Fraktion und des Stadtverbandes sorgen ganz schön für Abwechslung. Wenn wir unterschiedlicher Auffassung sind und kein Konsens gefunden wird, vertritt selbstverständlich jeder seine eigene Meinung.

Mein Mann hilft mir häufig, wenn ich Fragen über Zusammenhänge habe, die er aus der längeren Stadtratsarbeit besser erklären kann. Und ich kann ihn fachlich unterstützen, wenn es um Probleme geht, die ich aus meiner beruflichen Tätigkeit genau kenne.

Apropos Probleme. Welche Probleme siehst du denn in der Fraktion bzw. im Stadtverband?

Ich gehöre erst seit gut einem Jahr der Fraktion und dem Stadtverband an. Im

Stadtverband ist mir aufgefallen, dass immer mehr ältere Genossen sich aus der aktiven politischen Arbeit zurückziehen. Die jungen Genossen haben nicht unbedingt das notwendige Feeling im Umgang mit den älteren Genossen und das „Mittelalter“ ist sehr wenig vertreten. Die Aufgaben werden aber immer umfangreicher und können über reine ehrenamtliche Tätigkeit nicht abgedeckt werden.

In der Fraktion arbeiten ebenfalls alle Stadträte ehrenamtlich. Die Aufgaben werden auch hier immer umfangreicher und komplexer. Das vorhandene Zeitvolumen jedes einzelnen reicht kaum noch aus, um sich allumfassend auf die Stadtratssitzungen vorzubereiten. Es wäre eben notwendig, die Aufgaben auf noch mehr Schultern zu verteilen. Das muss uns in der nächsten Wahlperiode gelingen.

Zum Schluss noch zwei private Fragen. Welche Hobbys hast du und was wünschst du dir für die Zukunft?

Meine Hobbys sind meine Enkelkinder, der Garten und – wenn die Gesundheit wieder mitmacht – Fahrradfahren und Schwimmen.

Ich wünsche mir also eine ganze Menge Gesundheit, Freude mit der Familie und eine erfolgreiche Arbeit als Stadträtin.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Dagmar Brüning.



(weiter von Seite 1)

der ansässigen Wirtschaft noch den Anwohnern auf akzeptable und angemessene Weise gerecht.

(Die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung incl. Schlussfolgerungen der Verwaltung sollen nach Informationen des Baubeigeordneten in den nächsten Tagen der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.)

Fortgesetzt wurde mit dieser Präsentation verkehrs- und infrastrukturplanerischen Vorstellungen in Sachen Hopfengarten bisher lediglich die nunmehr seit Jahren fortwährende, unendliche Geschichte der Erklärungen der Stadtverwaltung was alles, aus welchem Grund, nicht möglich und zumindest nach aktuellen Ansicht deren Vertreter offensichtlich auch nicht nötig ist. In Bezug auf verkehrsberuhigende Möglichkeiten wie Tempo 30 und (ggf. partielles) LKW-Verbot der Straße am Hopfengarten (allenfalls verbunden mit juristischem Klärungsaufwand) formuliert die Magdeburger Stadtverwaltung etwas fan-

CSD: Wieder kein Regenbogen über Magdeburger Rathaus (?)

Mit großem Unverständnis und ehrlichem Befremden habe ich bereits im letzten Jahr die Diskussion um das Hissen der Regenbogenfahne und der vom Stadtrat mehrheitlich leider nicht gewollten Unterstützung der Christopher-Street-Day (CSD)-Festwoche zur Kenntnis genommen, die einmal mehr provinzipossenhafte erscheinen muss: Magdeburg als Land hinterm Regenbogen? Nein: Wohl eher hinterm Mond!

Dabei erscheint mir die aktuelle Schelte am Oberbürgermeister zur Ablehnung der Schirmherrschaft etwas unehrlich und vorgeschoben. Sie soll wohl eher vom eigentlichen Prob-



lem ablenken, dass es nämlich im gesamten Stadtrat offenbar leider keine Mehrheit für die Unterstützung der Belange von Lesben, Schwulen und Transgender gibt – von der Bereitschaft eine bunte Regenbogenfahne vor dem Rathaus zu hissen ganz zu schweigen.

Magdeburg will weltoffene Stadt sein



tasielos und sozusagen als „Totschlagargument“ – zuständig sei hier die Obere Verkehrsbehörde.

Intention und Auftrag des Stadtrates, Forderungen der Bürger sowie der Wirtschaft an die Verwaltung war es aber Lösungen, möglichst grundsätzlicher und langfristiger Art zu finden.

Solche waren zumindest zur Bürgerinformation am 06.06.2011 in Bezug auf die Verkehrssituation im Wohngebiet Hopfengarten weit und breit nicht zu sehen, nicht einmal Visionen für Lösungsansätze.

Insofern sind die Anliegen vieler Anwohnerinnen und Anwohner sowie der ansässigen Wirtschaft trotz eines

und benimmt sich dabei jedoch bei fast allem was irgendwie, neu, fremd und anders daherkommt wie eine „Zicke“. Es muss auch verwundern, dass, was in anderen Städten problemlos möglich ist – so wie in Halle oder Berlin, wo die Rathäuser bspw. bereits seit Jahren zu CSD-Zeiten regenbogenbeflaggt sind – allein in Magdeburg partout nicht möglich sein soll. Doch diese Einstellung erscheint fast virulent und systemisch: Ob Bürgerentscheid, Sozialticket: Magdeburg hinkt lieber hinterher und träumt von neuen Tunneln und alten Kirchen.

Zudem muss es bezeichnend für den Zustand einer Partei/ Fraktion sein, wenn, wie bereits im letzten Jahr geschehen, der sachsen-anhaltische Landesvorsitzende des Verbandes der Schwulen und Lesben (LSVD), Martin Pfarr (SPD) in einem gesonderten Schreiben an die Magdeburger Stadtratsfraktionen um Unterstützung des CSD bittet und als symbolisches Zeichen dafür auch die Rathausbeflaggung vorschlägt und dazu gar SPD, B90/Die Grünen und DIE LINKE. zu einem interfraktionellen Antrag ermutigt, jedoch die eigenen SPD-Genossen weder Antrag noch die Sache selbst mit parlamentarisch zu unterstützen bereit sind. Was sagt eigentlich Herr Wowerit dazu? Oder auch Herr Westerville? Ein innerparteilicher Erfahrungsaustausch zu aktuellen Anliegen des CSD und Lebenssituation von Lesben, Schwulen und Transgender könnte ja vielleicht hilfreich sein... Nur Mut!

Oliver Müller

umfangreichen und wohl auch finanziell aufwendigen „Planungs- und Untersuchungsaktionismus“ seitens der Stadtverwaltung, jedenfalls nach Ansicht der Fraktion DIE LINKE., mit dieser Präsentation in keiner Weise erfüllt.

Frank Theile

Fraktionsvorsitzender

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat der
Landeshauptstadt Magdeburg
V.i.S.d.P.: Oliver Müller, Stellv.
Fraktionsvorsitzender

Redaktion: Hans-Jürgen Schwartz

Alter Markt 6
39104 Magdeburg

Telefon: 0391-540 2226

Fax: 0391-540 2529

E-Mail:

DIELINKE.Fraktion@stadt.magde-
burg.de

www.dielinke-stadtratsfraktion-
md.de

**Senden Sie uns eine E-Mail und
wir schicken Ihnen die Zeitung
im PDF-Format zu!**

Fraktionstermine im August:

22.08.2011 um 17:00 Uhr
öffentliche Fraktionssitzung im
Rathaus, Raum 340

25.08.2011 ab 14:00 Uhr Stadt-
ratssitzung im Ratssaal

05.09.2011 um 17:00 Uhr
nichtöffentliche Fraktionssitzung

Anträge und Änderungsanträge der Fraktion in der Stadtratssitzung am 23. Juni 2011

Sehr geehrte LeserInnen

Nach der Stadtratssitzung am 23.
Juni 2011 tritt der Stadtrat in die
Sommerpause ein. Der Stadtrat setzt
seinen Sitzungsbetrieb am
25.08.2011 fort.

Die Fraktionsgeschäftsstelle ist auch
in der Sommerpause für sie besetzt.

Anträge und Änderungsanträge der Fraktion zur Stadtratssitzung am 23. Juni 2011:

**- A0087/11 Städtebund zum Mag-
deburger Recht.**

Der Oberbürgermeister wird beauf-
tragt, Kontakt zu Städten des Magde-
burger Rechts aufzunehmen und im
Rahmen einer Interessenbekun-
dungsabfrage zur gemeinsamen Be-
wahrung und Pflege des kulturellen
Erbes des Magdeburger Rechts die
Gründung eines „Städtebundes Mag-
deburger Recht“ zu eruieren.

**- A0089/11 Umsetzung des Bil-
dungs- und Teilhabepakets**

Der Stadtrat spricht sich dafür aus,
die Leistungen aus dem Bildungs-
und Teilhabepaket möglichst unbüro-
kratisch und möglichst aus einer

Hand an die Leistungsberechtigten aus-
zureichen.

**- A0096/11 Rathausbeflaggung zum
Christopher Street Day in Magdeburg**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,
aus Anlass der Festwoche zum Magde-
burger Christopher Street Day (CSD)
vom 13.-21.08.2011 zum Zeichen von
Toleranz und Weltoffenheit Magde-
burgs das Rathaus mit der Regenbogen-
fahne zu beflaggen.

**- A0085/11/1 Touristische Vermark-
tung des Wasserstraßenkreuzes mit
dem Schiffshebewerk**

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu
prüfen, ob ein Projekt zur touristischen
Erschließung der Wasserstraßenbauten
in und rund um Magdeburg entwickelt
werden kann.

**DS0150/11/2 Satzung über die Schü-
lerbeförderung**

Schüler der Sekundarstufe II, die nicht
durch die Absätze 2 und 4a im § 71 des
Schulgesetzes erfasst sind, sollen den
Beförderungs- oder Erstattungsan-
spruch erhalten, wenn sie im Besitz des
Magdeburg Passes sind.

Bürgerversammlung informiert über die Umgestaltung des Domplat- zes

Die Bürgerversammlung findet am
28. Juni um 17.00 Uhr im Alten Rat-
haus statt. Interessierte Magdeburge-
rinnen und Magdeburger sind dazu
herzlich eingeladen.

Magdeburgs Beigeordneter für Stadt-
entwicklung, Bau und Verkehr, Dr.
Dieter Scheidemann und der Leiter
des Stadtplanungsamtes Heinz-
Joachim Olbricht stellen an diesem
Abend das Konzept zur Umgestal-
tung des Domplatzes vor. Im An-
schluss haben die Bürgerinnen und
Bürger Gelegenheit, Meinungen zu
äußern oder Fragen zu stellen.



Der Stadtrat wird nach der Som-

**merpause über die Drucksache zur
Umgestaltung des Domplatzes ent-
scheiden.**

Hintergrund:

Bis zu 3,7 Mio. € will die Landes-
hauptstadt in den nächsten Jahren in
die Umgestaltung und Aufwertung
des Domplatzes investieren. Die Pla-
nungen dafür sind modular angelegt
und umfassen folgende Teile:

Modul 1: Umpflanzen der Bäume auf
der Südseite des Domplatzes, da-
durch Freistellen des Doms

Modul 2: Einbau von Laufstreifen aus
Sandsteinplatten

Modul 3: Beleuchtungskonzept mit
„Magdeburger Altstadtleuchte“ und
zusätzlichen Bodenstrahlern im Be-
reich der Lindenalleen

Modul 4: Einbau einer Labyrinthfigur
vor dem Westportal, drei unterirdi-
sche Medienpunkte für Strom, Was-
ser, Abwasser, zusätzliche Bänke und
Papierkörbe, Einhausung der oberir-
dischen Kabelverteilerschränke

Modul 5: Ausbau der Beton-
Großformatplatten, Befestigung der

Oberfläche mit geschnittenem Rei-
hensteingroßpflaster in gebundener
Bauweise

Modul 6: Im Bereich der historischen
Spitzbögen aus dem 5./6. Jh. wird
das Reihensteingroßpflaster im Bo-
genverlauf gepflastert (ggf. ergänzt
durch aufgeraute Oberflächenstruk-
tur), so dass diese innerhalb der
Pflasterfläche zurückhaltend deutlich
werden

Modul 7: Einbau einer Wasser-
/Lichtskulptur im Bereich der Spitz-
bögen mit 66 Fontänenendösen und 33
Nebeldüsen

Durch die Planung verschiedener
Module können in Abhängigkeit von
den finanziellen Möglichkeiten der
Stadt und verfügbaren Fördermitteln
auch Teile des Gesamtvorhabens zu
einem späteren Zeitpunkt umgesetzt
werden. Noch in diesem Jahr soll mit
den archäologischen Vorarbeiten
begonnen werden.

Redaktion